

Westerwälder Zeitung

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Ämtliches Kreisblatt für den Oberwesterwaldkreis
Marienberger Anzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Gegr. 1848
Fernsprech-Anschlüsse: Hachenburg Nr. 155, Marienberg Nr. 187. — Telegramm-Adresse: Zeitung Hachenburg-Westerwald.

Anzeigen: Die 43 mm breite Millimeterzeile 8 Pf., die 63 mm breite Millimeterzeile 12 Pf. Bei Wiederholungen Rabattgewährung. Bei Anzeigen aus dem Oberwesterwaldkreis wird eine besondere Ermäßigung von 10% vom Nettobetrage gewährt.

263.

Freitag, den 19. November 1920.

72. Jahrgang.

Gemeinsamer Hirtenbrief der deutschen Bischöfe.

(Schluß.)

Die gläubigen Christen müssen den Kampf gegen die Sünde aufnehmen, und zwar mit größerer Entschlossenheit als bisher. Es ist die letzte Stunde (1. Joh. 2, 18). Alles drängt der Entscheidung entgegen: ja, es handelt sich jetzt um das zeitliche Wohlbefinden unserer Familien, unserer Kinder, unseres Volkes, um die ganze Zukunft unseres Vaterlandes. Wir brauchen nicht zu betonen, daß in solcher Zeit die Gemeinde eine besondere Ehre darin setzen muß, welche Ärgernisse zu verhüten und zu beseitigen noch Befehl des Apostels: Schaffet das Böse hin. (1. Kor. 5, 13); daß sie durch Abkehr von fleischlichen Lüsten und durch kirchlichen Wandel sich darstellen muß als ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk (1. Petri 2, 9). Wir brauchen nicht unsere Bischöfe, die Priester, besonders zu ermahnen, daß sie nicht erlahmen mögen in dem herben Kampf gegen das Elster der Unkeuschheit, brauchen sie nicht mit dem Apostel zu beschwören, daß sie das Wort verkünden, aufrechten, ob gelegentlich ungelogen, überwinden, rügen, in aller Ewigkeit und Barmherzigkeit (2. Tim. 4, 1 f.). Wir möchten nur wünschen, daß bei Erfüllung dieser Pflicht nirgends auf unheimlichen freibewegten Widerstand stoßen und immer alle auf ihrer Seite stehen.

Es geht die Dinge liegen, scheint es uns gar nicht anders, unsere Vereine wie geschlossene Heere in den Kampf zu führen, um das so schwer erhaltene kostbarste Lebensgut der Nation. In den katholischen Männervereinen wird hierbei die Aufgabe zu fallen, als zuverlässige und ehrenvolle Stützenpolizei einzuschreiten gegen die schändlichen Ausschüfe der öffentlichen Unsitlichkeit, gegen die öffentlichen Skandale der Schmutzliteratur, der Theater, Kinos, der städtischen Schaufenster. Es ist nicht das, was man dagegen machen soll. Der Fehler ist, daß noch immer die Euren feig sind, und kühnheit und rücksichtslos den Kampf aufzunehmen eine schandwürdige Industrie, die mit ihren Schandakten nicht bezweckt, als einem unglücklichen Volk Geld aus dem Beutel und die letzten Tröfchen gesunden Blutes aus den Adern zu pressen. Wenn alle unsere Männervereine nach dem Vorbild des in Köln und an anderen Orten tätigen „Männerbundes zur Bekämpfung der öffentlichen Unsitlichkeit“ und im Anschluß an ihre Pflicht tun und selbst die Stützenpolizei handhaben — wahrlich, es gäbe bald weniger Schmutz, es wäre wieder bessere Luft in den deutschen Landen.

Unsere Frauen aber, die sich im katholischen Frauenbundeslands eine so achtunggebietende, arbeitstüchtige Organisation gegeben haben, wollen nicht nur wir, weil der Heilige Vater neben all den großen Sorgen der Welt und der Caritas noch die besondere Aufgabe hat, in der katholischen Welt aufzuräumen mit unaufrichtigen Kleidermode, die so sehr mit schuldigen Enstlichkeit des Volkes. Mit vollem Vertrauen legen wir diese Aufgabe wie die Sorge für eine reine Kleidung in die Hände des Frauenbundes. Er soll sich dabei leiten lassen von jenem Feingefühl für Sittlichkeit und wahre Schönheit, das edlen und edlen ist. Er wird zum Vorbild nehmen den Eifer und den Eifer mit dem der Frauenbund Italiens, den Tausende von Frauen in Amerika dem Papst dank für seine Kriegshilfe das feierliche Versprechen gegeben haben, sich der größten Ehrbarkeit in der Kleidung zu befehligen und sich nie einer schamlosen Mode zu beugen.

Die frohe Hoffnung blicken wir hin auf unsere blühenden Jünglings- und Jungfrauenvereine und Kongregationen. Mit wehenden Fahnen mit blütenweißen Banden rücken sie von allen Seiten ein in die neue Zeit, schreien in heiliger Begeisterung siegreich durch die Gassen, Gefahren und Versuchungen der bösen Welt. Sie heben die Unzucht! Zieh weg von Sabel (1. Joh. 2, 20). Das muß heute eure Losung sein. Laßt nicht verführen von falschen Propheten, die im Namen der Freiheit die Leidenenschaften aufstacheln, die werden entfesseln und Euch um die wahre Freiheit der Kinder Gottes betrügen wollen. Laufet nicht der

Herde nach! Habet den Mut und den Stolz, nicht so gemein und ausgeschämte zu sein wie viele andere! Laßt die Sünde nicht herrschen in Euren sterblichen Leibern, indem Ihr seinen Gelüsten gehorcht; gebet Eure Glieder nicht der Sünde hin als Werkzeug der Ungerechtigkeit, sondern weihet Eure Glieder Gott als Werkzeug der Gerechtigkeit (Röm. 6, 12 f.). Besieget Euch selbst, und die Welt ist besiegt, sagt St. Augustin (Serm. 44). Wehret vor allem sündhafte Bekanntschaften; der hl. Hieronymus nennt sie den Todeskampf der sterbenden Keuschheit. Gebet Euch gesellig in die Hand hinein das Versprechen, sündt nicht zu wollen; eines sei des andern Hüter und Wächter, Schutzengel und Nothelfer. Halten redt und hoch Euer Banner, das Banner der Immaculata: es leuchte Euch zum Sieg und Frieden, zum zeitlichen und ewigen Glück.

Von selbst wendet sich unser Auge von den Jünglings- und Jungfrauenvereinen zu den Müttervereinen. Wer kann tiefer greifend einwirken auf Pflege der Keuschheit im Jugendherzen als die Mutter? An das Mutterherz geht daher unsere dringendste Mahnung. Sorget in aller Liebe und Strenge, katholische Mütter, für gute Zucht und Ordnung im Hause! Wecket und hütet im Herzen der Kinder das heilige Ehgefühl marcellösen Wankels! Macht aber auch den Kindern das traue Heim lieb und teuer, damit es Euch um so leichter gelinge, sie von gefährlichen Lokalen fernzuhalten. Gehet regelmäßig liebe Eltern, gemeinsam mit den Kindern zu den heiligen Sakramenten, damit nicht giftige Freude ins freudeverlangende Jugendherz einzieht, sondern der beglückend darin herrsche, der am Tische des hl. Abendmahls verheißt hat: „Euer Herz soll sich freuen, und Freude wird niemand von Euch nehmen.“ (Joh. 16, 22.)

Geliebte Väter! Vor zwölfhundert Jahren schrieb der hl. Bonifatius an König Ethelwald die ersten Worte: „Wenn das Volk der Angelsachsen ein so ausschweifendes Leben führt, so wird aus solcher Zuchtlosigkeit ein entartetes, ehloses, in wilder Lust hinwandelndes Geschlecht hervorgehen und zuletzt wird das ganze Volk in Ehrlosigkeit und Sittenlosigkeit versinken, für den Erdenkrieg ebenso unbrauchbar wie für den christlichen Glaubenskampf, und es wird vor Volk und den Menschen aufhören werden.“

Hören diese wichtigen Worte sich nicht an wie eine Botschaft des hl. Bonifatius an unser Volk von heute? Bestätigt und bekräftigt da nicht unser großer Patron selber die Mahnung und Warnung, die eure Bischöfe von seinem Grab aus an Euch richten? Möchte sein Wort und unser Wort Ohr und Herz finden!

Selbst Kriegserklärung Verarmung und schließlich Vergewaltigung ist nicht imstande, einer Nation den Lebensstolz zu verkehren, die den stitlichen und religiösen Halt nicht verloren hat. Wehe aber der Nation, die durch Unglaube und Unzucht an Leib und Seele dem Elend verfallen ist, wenn über sie die Sturmfluten des Unglücks hereinbrechen!

Wehe wenn unser Volk forttaumeln und fortstürzen würde auf den Wegen des Verderbens, unfähig, auch nur die Größe seines Unglücks zu erfassen; vollends unfähig, daraus Lehre und neue Lebenskraft zu ziehen, so verblendet, daß es das Wort der Weisheit nicht mehr versteht und die als Feinde betrachtet, die es zurechtweisen wollen. Dann wäre unheilbar sein Elend.

Geliebte im Herrn! Laßt es nicht so weit kommen! Höret auf die Stimme Eurer Bischöfe; nehmet mutig den Kampf auf gegen die öffentliche Unsitlichkeit; schaffet hinaus den alten Sauert e (1. Kor. 5, 7) aus dem eigenen Leben, aus der Familie, aus der Gemeinde. Wenn wir alle unsere Pflicht tun, wird es bald besser werden in unseren Landen. Eine neue Zeit wird andeuten für unser Volk; wie Morgenröte wird aufleuchten sein Licht und seine Heilung wird rasch voranschreiten; Gerechtigkeit wird vor ihm hergehen und die Herrlichkeit des Herrn wird es geleiten (Jes. 58, 8). Amen.

Am Feste Allerheiligen 1920.

Kardinal Bertram, Erzbischof v. Breslau
+ Karl Josef, Erzbischof von Köln.
+ Michael, Erzbischof von München-Freising.
+ Jakobus, Erzbischof von Bamberg.
+ Karl, Erzbischof von Freiburg.
+ Michael, Bischof von Trier.

+ Ferdinand, Bischof von Würzburg.
+ Paul Wilhelm, Bischof von Kottenburg.
+ Augustinus, Bischof von Ratis.
+ Antonius, Bischof von Regensburg.
+ Maximilian, Bischof von Augsburg.
+ Georg Heinrich, Bischof von Mainz.
+ Leo, Bischof von Eichstätt O. S. B.
+ Sigismund Felix, Bischof von Passau.
+ Josef Damian, Bischof von Fulda.
+ Augustinus, Bischof von Ermland.
+ Johannes, Bischof von Münster.
+ Augustinus, Bischof von Limburg.
+ Wilhelm, Bischof von Osnabrück.
+ Franziskus, Tit.-Bischof von Briene, Apostolischer Vikar in Sachsen.
+ Josef, Bischof von Hildesheim.
+ Ludwig, Bischof von Speyer.
+ Kaspar, Bischof von Paderborn.

Preussische Landesversammlung.

in Berlin, 15. Nov.

Am Ministertisch: Lüdemann.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Nachtragsetat für das Rechnungsjahr 1920 in Höhe von Mark 2.929.479,475.

Abg. v. d. Osten (DnL): Preußen kann kaum noch seinen kulturellen Aufgaben gerecht werden. Preußen hat in der Tüchtigkeit seiner Bedienung und andererseits in seinen realen Werten, besonders in seinen Domänen und Forsten immer noch Werte genug, um einen Wiederaufbau zu ermöglichen. Es müssen nur die Menschen sich finden, die gerecht und ohne politisches Vorurteil politische Fragen sachlich erörtern.

Abg. Berkenrath (Ztr.): Der Haushalt bedarf einer gründlichen Nachprüfung.

Abg. Ludwig (Rechtsunabh.): Besondere Bedenken haben wir gegen die 785 Millionen, die für die Neuorganisation des Polizeiwesens sind. Man scheint eine zweite Reichswehr schaffen zu wollen.

Abg. Richter (Soz.): Die Behauptung, die Finanzen seien erst nach dem Kriege zusammengebrochen, trifft nicht zu. Gerade der Krieg hat die größten Ausgaben gefordert.

Finanzminister Lüdemann: Von den vier Milliarden des Nachtragshaushalts sind zwei Milliarden für Verbesserung von Dienstverhältnissen für Beamte und Angestellte eingeplant. Die übrigen Ausgaben sind ebenso unvermeidlich. 500 Millionen Mark hoffen wir aus Grundersteuern zu entnehmen nach dem Entwurf, der morgen oder übermorgen dem Haus zugeht.

Staatsminister Dr. Freund: Der Etat der Polizei wird zu gering sein, wenn die Polizeiverwaltungen dezentralisiert werden sollen.

Abg. Dr. Frenzel (Dem.): Sehr unklar gehalten ist der Entwurf nicht, er ist geradezu von einer verblüffenden Offenheit.

Der Nachtragsetat geht an den Hauptauschuss. Darauf wird die Etatberatung beim Haushalt der Handels- und Gewerbeverwaltung fortgesetzt.

Abg. Kalle (D. Sp.): Wir dürfen nicht zu viel zentralisieren. Vor allem müssen wir die Exportindustrie wieder in die Höhe bringen.

Abg. Ohristange (Rechtsunabh.): Die Devisenbewilligungen einer großen Anzahl von Unternehmen erreichen eine erst unliche Höhe.

Finanzminister Fischbeck: Aber die Umgestaltung der Gewerbeverträge ist eine Vorlage in Vorbereitung. Wenn wir den Gemeinden die Einnahmequelle aus den Gewerbesteuern verstopfen wollen, so müssen wir ihnen auch einen Ersatz dafür geben. Die Regelung des Wahlrechts zu den Arbeitsgerichten wird Sache des Wohlfahrtsministeriums sein. Als einziges Mittel gegen die Abfertigung der Industrie können die Vorschlagsaktien angesehen werden. In Arbeiterkreisen muß der Lohnabbau vorausgehen. Der gemeinsamen Zusammenarbeit aller wird es hoffentlich doch noch gelingen, uns aus der Not herauszubringen.

Der Haushalt wird an den Ausschuss verwiesen.

Einstimmige Annahme findet ein sozialdemokratischer Antrag den Frauen bei den Wahlen zu den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten, sowie zu den kommenden Arbeitergerichten das aktive und passive Wahlrecht unter denselben Bedingungen wie den Männern zu gewähren.

und die Grenzen, den Jahresarbeitsverdienst in den genannten Gerichten auf 30.000 Mark zu erhöhen.

Danach verlagte sich das Haus auf Dienstag: Kleine Anfragen über die Verreichlichung der Eisenbahnen.

Weltbühne.

Großartige Kapitalverschöbungen ins Ausland.

tu. Berlin, 18. Nov. Werem Kapitalverschöbung nach dem Ausland ist gegen das Bankhaus Cruser Philippsohn u. Co. in der Poststraße ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden. Angeblich soll es sich um einen Gesamtbetrag von 400 Millionen handeln. Auch Prinzen und Prinzessinnen des Hauses Hohenzollern, sowie Angehörige fürstlicher Häuser sollen zu den Kunden des Bankhauses gehört haben. Cruser ist seit Wochen flüchtig.

tu. Berlin, 18. Nov. Der Vorsitzende der sozial. Reichstagsfraktion Herrmann Müller, hat im Reichstage folgende Interpellation eingebracht: Ist es richtig, daß namhafte Kapitalverschöbungen nach dem Ausland stattgefunden haben? Ist es ferner richtig, daß in Berlin die Aushebung des Bankhauses Cruser stattgefunden hat und zur vollständigen Beschlagnahme der Akten und Bücher geführt hat? und ist es weiter richtig, daß hieran eine weitläufige Kapitalflucht nachgewiesen ist und daß dabei eine große Anzahl von Mitglie dern adliger und fürstlicher Häuser, darunter auch Mitglieder des Hauses Hohenzollern gefaßt worden sind? Was gekennt die Reichsregierung gegen die Beschuldigten zu tun und was hat der Finanzminister getan, um für das Reich entsprechende Vermögenswerte zu sichern?

Die sächsischen Landeswahlen.

Dresden, 15. Nov. Der neue sächsische Landtag wird folgendes Bild zeigen: 47 bürgerliche und 49 sozialistische Abgeordnete, während die Volkshammer 39 bürgerliche und 57 sozialistische Abgeordnete zählte. Im einzelnen setzen sich die neuen Parteien zusammen: 21 Deutschnationale, 18 Deutsche Volkspartei, 7 Demokraten, 1 Zentrum, 27 Mehrheitssozialisten, 13 Rechtsunabhängige, 3 Linksunabhängige, 6 Kommunisten. Die Wahlbeteiligung betrug 67 Prozent.

Polnische Truppenansammlungen an der schlesischen Grenze.

Berlin 16. Nov. Zu den Nachrichten über die Truppenzusammenschüßungen in der Nähe der oberschles. Grenze erfahren die P. P. N., daß auch bei den zuständigen Stellen Nachrichten gleicher Art eingegangen sind in denen von starken Truppenansammlungen von Ozenstochu bis Benzin berichtet worden ist. Vom Auswärtigen Amt ist in London, Rom, Paris auf diese Nachrichten hingewiesen und um Prüfung der Angelegenheit ersucht worden.

Austräumungsarbeiten am Hartmannsweilerknopf.

tu. Straßburg, 18. Nov. Der Hartmannsweilerknopf wurde bekanntlich auf französische Ausräumung als historisches Denkmal erklärt, d. h. es sollte auf ihm nichts geändert werden. Anstatt nun die herumliegende und in den Unterständen aufgeschüttete Munition vom Berge herunterzuschaffen, wurden die einzelnen Unterstände und Laufgänge mit Munition vollgestopft und zur Explosion gebracht. So ging die mühselige Arbeit der deutschen betonierten Stellung in Trümmer.

Der schändliche Kundgebungen tschechischer Legionäre.

tu. Prag, 17. Nov. Gestern nachmittag fand auf dem Wendelsplatz eine Kundgebung der tschechischen Legionäre statt, in der über angebliche Mißhandlungen der Tschechen in Eger und in Nordböhmen Klage geführt wurde. Die Menge zog hierauf zu den Redaktionen

der deutschen Blätter, dem „Prager Tagblatt“ und „Bohemia“, drangen in die Redaktionen ein und vernichteten vielfach Manuskripte. Es wurde gedroht, daß man das Erscheinen der deutschen Blätter in Prag unmöglich machen werde. Die Menge zog hierauf zum Deutschen Landesheater und drohte, die deutschen Vorstellungen zu verhindern.

Drohungen Joffes an Polen.

tu. Rotterdam, 17. Nov. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Riga hat der russische Vertreter Joffe erklärt, die polnische Regierung habe den Par. 5 des Waffenstillstandsabkommens zwischen Rußland und Polen verletzt, indem es eine Armee außerhalb der polnischen Grenze halte und in Polen selbst die Bildung einer zweiten Armee gestiftet habe. Joffe hat den Untervertreter der polnischen Regierung in Riga ersucht, in Warschau mitzu-eilen, daß Rußland sich für verpflichtet halte, Gegenmaßnahmen zu treffen, wodurch ein Zusammenstoß zwischen den Truppen beider Länder entstehen könnte.

Venizelos entflohen.

tu. Rom 17. Nov. Nach den jüngsten Berichten der römischen Blätter aus griechischer Quelle über Korfu hat Venizelos nach seiner vernichtenden Niederlage sich nicht mit der sofortigen Demission begnügt, sondern aus Furcht vor Verfolgungen auf einem Kriegsschiffe Griechenland verlassen. Er soll unter englischer Schutze nach Ägypten begeben haben. Der provisorische Regent Runduriotis hat den greisen Oppositionsführer und ehemaligen Ministerpräsidenten Chal s mit der Kabinettsbildung betraut. Im Lande herrscht überall Ruhe nur werden in allen Provinzen von den Oppositionsparteien Kundgebungen für die Rückkehr König Konstantins veranstaltet. Die neuesten Wahlergebnisse gestalten den Sieg der Opposition immer überwiegender. In Athen, wo Venizelos an der Spitze der Regierungskandidaten stand, wurde kein einziger Venizelist gewählt, so daß alle 22 Kandidaten der Opposition zuzielen.

Kurze Nachrichten.

— Die Handelskammer in Memel richtete an d. Staatsrat das Gesuch, endgültig die Konstituierung des freien Memelganges bei der Entente zu erwirken.

— Zum deutschen Gesandten in Bukarest ist der frühere deutsche Gesandte in Stockholm, Freiherr v. Lutus ausersehen.

— Hoelz ist wieder im Bogtland aufgetaucht. Er erprekte dort 50.000 Mark. Die Landespolizei ist gegen ihn aufgebracht.

— Die Entente kündigt unseren Vertretern nach der neuerlichen Mißhandlung das Verlangen nach 200.000 Pferden an. Es werden sowohl Zucht- als auch Gebrauchspferde verlangt.

— Der Zentralverband des deutschen Großhandels, Gruppe Bayern, hat sich gegen die Sozialisierungsversuche ausgesprochen. Er fürchtete eine Katastrophe für die Allgemeinheit und besonders für Bayern, welches teurere Kohlen haben würde, als d. ganze übrige Deutschland.

— Das Londoner Handelsamt teilt mit, daß das nach Artikel 304 des Versailler Friedensvertrages festgesetzte englisch-deutsche Schiedsgericht konstituiert ist und daß es seine Arbeit in London beginnen wird.

— Frankreich hat seine Zustimmung zum Beitritt Österreichs und Bulgariens in den Völkerbund gegeben. Dagegen ist es nach wie vor gegen den Beitritt Deutschlands.

— Der Abgeordnete der Ardennen, Thilloi, hat den französischen Minister der öffentlichen Arbeiten schrift-

lich gefragt, ob es wahr sei, daß Frankreich in Deutschland 300.000 Wagen bestellt habe. Der Abgeordnete will wenn diese Frage bejaht wird, die Regierung in der Kammer interpellieren.

— Kardinal Lucon hat erklärt, daß die Summe für die Wiederherstellung der Kathedrale von Reims erforderlich wäre, auf 125 Millionen Francs schätzt wird.

— Die Brüsseler Blätter melden, daß anlässlich des zweiten Jahrestages des Waffenstillstandes die Generalverwaltung von Charleroi ein zum Andenken an Schlacht von Charleroi von den Deutschen errichtetes Denkmal in die Luft gesprengt habe.

— Der rumänische Ministerrat hat die Auflösung der Internierungslager beschlossen. Entlassen werden alle, die Rumänierinnen geheiratet haben, jene, die durch Anschluß der neuen Gebiete rumänischer Staatsangehörige geworden sind.

— Das englische Unterhaus hat mit 183 gegen 11 Stimmen die irische Home Rule Bill in dritter Lesung angenommen.

— Sebastopol soll gefallen sein. Wrangels Armee wurde durchbrochen und seine Armee soll sich in die Flucht befinden.

— Die venizelistische Regierung in Griechenland hat eine Wahlniederlage erlitten.

— Bei König Konstantin in Lüttern laufen aus den Provinzen Griechenlands sowie von griechischen Reich des Auslandes zahlreiche Begrüßungs- und Glückwunschtelegramme ein.

— Das amerikanische Staatsdepartement hat mitgeteilt, daß die Vereinigten Staaten in Genä vertreten sein sollen.

— Die amerikanische sozialistische Partei wird Vertreter zur internationalen sozialistischen Konferenz am 5. Dezember nach Bern entsenden.

— Der republikanische Abgeordnete Cahr, Vorsitzender der Amekkommission des amerikanischen Republikanischen Hauses, hat erklärt, er werde bei Beginn des Kongresses die sofortige Zurückziehung der amerik. Besatzungstruppen am Rhein verlangen.

Heimatsdienst.

Hagenburg, 19. Nov.

— Kreisschulinspektion Hagenburg. Schulrat Winter wird am Mittwoch, den 21. November nachmittags von 3—5 Uhr Sprechstunde in der Schule zu Marienberg abhalten.

— Die Eltern in der Schule. Ein Erziehungsratsmitglied des Kultusministeriums verfügt, daß die Eltern in der Schule berechtigt sein sollen, am Schulbesuch teilzunehmen. Dadurch erhofft man eine festere Verbindung der Beziehungen zwischen Schule und Eltern. Solche Beziehungen sind jedoch nicht bewahren, so wird der Erziehungsratsmitglied gemacht werden. — Ein solcher Fall ist nur die unangenehmsten Störungen verursachen würde. Er sollte einmal vor, die Eltern kommen in größerer Anzahl in die Schule als die Kinder, ein richtiges Arbeitslehres erscheint danach gänzlich ausgeschlossen.

Marienberg, 18. Nov. Die Sonderzüge, die die stimmungsberechtigten Oberschlesier aus dem Reich in das Abstammungsgebiet bringen, werden abgefeuert. Um eine gute Behrzung unter allen Umständen sicher zu stellen, werden die Sonderzüge mit Heimgeschützen versehen. Die Züge fahren mit einer Geschwindigkeit von 60 Kilometern in der Stunde, also annähernd mit D-Zugsgeschwindigkeit. Für alle, kranke oder kranke

Auf falscher Fährte.

Kriminalroman von E. Andersen.

„Ja, aber Sie werden doch zugeben müssen, daß ein so schlau geplanter Diebstahl, der eine so große Kenntnis von der Einrichtung des Geschäftes verrät, nur von jemand ausgeführt sein kann, der mit der Firma in naher Verbindung steht.“

„Ja, das ist wahr, aber ich kann den Verdacht auf keine bestimmte Person lenken und habe auch keine Gründe zu nennen.“

„Geben Sie auch nichts Besonderes bemerkt in den letzten Tagen, das entweder Herrn Blom, das Geschäft oder Sie selber betrifft?“

„Nein, doch, das heißt —“

„Nun, was?“ fragte Agel ermunternd.

„Ja, was mir da eben eingefallen ist, das ist gewiß ein wenig ungewöhnlich und ich habe häufig daran denken müssen in den letzten Tagen. Aber teils ist es, genau betrachtet, ziemlich unbedeutend, teils kann es unmöglich mit Herrn Blom oder der vorliegenden Sache in Verbindung gebracht werden.“

„Wenn wirklich etwas daran ist, das Ihre Aufmerksamkeit erregt hat, so möchte ich Sie dringend bitten, es mir zu erzählen. Selbst die geringste Begebenheit kann eine Spur enthalten, mag sie im ersten Augenblick auch noch so wenig mit der Sache in Verbindung zu stehen scheinen.“

„Nun wohl, ich will Ihren Wunsch erfüllen. Aber ich muß Ihnen zuerst erzählen, daß ich eine Pensionatsfreundin habe, mit der ich viel verkehre. Aber wenn Fräulein Holm — so ist ihr Name — immer so eifrig meine Gesellschaft sucht, so bin ich nicht so eitel, um zu glauben, daß sie dies ausschließlich um meinetwillen tut. Ich glaube eher, es geschieht mehr deshalb, weil sie dabei mit meinem Vetter treffen kann, demgegenüber sie alle ihre verführerischen Eigenschaften entfaltete, trotzdem er sie mit abweisender Kälte behandelt. Vor ein paar Tagen, es war am gleichen Tag, als Blom Urlaub genommen hatte, kam sie zu mir und lud mich zu einem Spaziergang ein. Es war am Nachmittag und ich folgte eigentlich keine Lust zu einem Ausgang, gab aber am Ende doch nach.

Ich wollte am liebsten hinaus auf die Angelinie, sie aber wollte absolut auf den Ball und ich folgte ihr. Als wir hier einige Minuten spaziert hatten, trafen wir mit meinem Vetter zusammen, merkwürdigerweise aber unterlieh. Fräulein Holm hier, mit ihm zu konfessieren, indem sie sich zurückzog und uns vorausgehen ließ. Als ich an seiner Seite ging, verspürte ich auf einmal ohne ersichtliche äußere Ursache starken Schwindel und ich wurde umgestürzt, wenn mein Vetter mich nicht in seinen Armen aufgefangen hätte. Es dauerte nur wenige Augenblicke, aber weil ich nicht zu jenen Weibern gehöre, die jeden blickigen Augenblick eine Ohnmacht zur Hand haben, so hat mir der Vorfall viel zu denken gegeben. Das ist alles, was ich Ihnen habe erzählen wollen, es ist mir die Gewissheit eines plötzlichen Rebellens, weil mir aber so etwas sonst noch nie widerfahren ist, so habe ich mehr daran denken müssen, als vielleicht nötig ist.“

„Ja, ich muß zugeben, Fräulein,“ sagte Agel lächelnd, daß alles, was Sie mir da erzählt haben, selbst mit dem besten Willen nichts mit der Sache zu tun haben kann.“

„Ja, das habe ich gewünscht! Aber nicht wahr, Sie glauben an Bloms Unschuld oder wollen wenigstens davon zu glauben versuchen und danach handeln?“

„Sie dürfen überzeugt sein, daß ich nichts unterlassen werde, was Klarheit in das Geheimnis bringen kann.“

Die junge Dame dankte ihm, verabschiedete sich und ging. Agels Interesse für diesen Fall war aus neue geweckt worden. Sobald er allein war, schrieb er einen Brief an seinen Vorgesetzten und ersuchte um einen Monat Urlaub, indem er Überanstrengung vorbrachte und den Wunsch äußerte, daß die ihm anvertraute Untersuchung unterdessen einem anderen übertragen würde.

Wenn er sich weiter der Sache annähmen sollte, so müsse er vor allem über genügende Zeit verfügen. Und weil sein Vorgesetzter den Blomigen Fall als ausreichend aufgeklärt betrachtete, so würde man ihn wahrscheinlich in anderer Richtung in Anspruch nehmen.

4. Kapitel.

Ein Rocktopf.

„Nun, ist in der Unternehmung etwas Neues an den Tag

gekommen?“ So fragte der junge Wechsler Ernst Dorn den Vorübergehenden auf der Oestergade den Detektiv Agel. Der letztere blieb stehen.

„Etwas Neues!“ sagte er. „Nein, ich habe Ihnen nichts anderes zu erzählen, als was Sie schon wissen. Uebermorgen kommt Blom hier an und dann mag der Verbrechtere unter suchen, wo das Geld hingekommen ist.“

„Ja, wenn Blom überhaupt etwas davon weiß.“

„Etwas davon weiß?“ fragte Agel. „Sie zweifeln also daran, daß Blom der Täter ist?“

„Das habe ich die ganze Zeit getan. Ich muß bemerken, sagte Ernst, indem er den Arm des jungen Detektivs ergreifend und ihn mit sich die Straße hinab führte, daß es mehrere Punkte gibt, die gegen Bloms Täterschaft sprechen. Vor allem bitte ich Sie, zu beachten, daß die Nachtwache erklärt hat, daß die Stimme jener Person, die er für den Kassierer hielt, etwas laut und kräftig klang.“

„Wohl war —“

„Nun könnte diese rauhe Stimme nur verraten, daß ein mitleidiger Versuch unternommen hat, seine Stimme unkenntlich zu machen. Wenn dies aber der Fall ist, dann ist es doch merkwürdig, daß er sich nicht vermindert hat, sondern in seinen gewöhnlichen Klängen erichenen ist. So müßte wir nach meiner Ansicht zwei Möglichkeiten in Betracht ziehen: entweder ist der Kassierer Gegenstand einer Parodie oder der der rauhe Klang der Stimme ist auf Versehen zurückzuführen.“

Agel dachte einen Augenblick nach.

„Ja, es ist in der Tat etwas daran, was Sie da sagen, aber — Ich habe nichts mehr mit der Sache zu tun und einen Monat Urlaub genommen. In den Ferien beschäftigt man sich, wie Sie wissen, nicht gern mit Geschäftssachen.“

„Nun dies der Fall, so bitte ich Sie um Entschuldigung, daß ich Ihre Ferienfreunden mit dieser Bemerkung belästige. Aber, sehen Sie, ich habe nun bereits mehrere Tage über den Fall nachgedacht und glaube, es wäre meine Pflicht Ihnen mitzuteilen, was mir eingefallen ist. Obgleich ich ein Polizeibeamter bin, so wäre es doch möglich, daß das eine oder andere von dem, was ich gesagt habe, Sie auf eine Spur führen könnte.“

schädigte Stimmberechtigte stehen wegen 2. Klasse zur Verfügung. Alle Vorbereitungen für die Reise und die Unterbringung der Stimmberechtigten sind so getroffen, daß niemand von der Teilnahme an der Volksabstimmung zurücktreten braucht, selbst wenn der Termin in die kältesten Wintertage fällt.

Altenskirchen, 15. Nov. Der Kreisschulinspektor von Herforder, Schultat Prof. Dr. Heß, der bekannte Parlamentarier (Zentrum), ist zum Oberregierungsrat und Leiter der Abteilung für Kirchen und Schulen bei der Regierung in Koblenz ernannt worden.

Wissen, 15. Nov. Auf Grund der Mutung vom 19. Juli 1918 wurde den Wissener Eisenerzwerken das Bergwerkseigentum des in den Gemeinden Schönstein und Hohenstein belegenden Eisenerzbergwerks Oswald 2 mit einem Flächeninhalt von 60,539 Quadratmetern zur Mitgewinnung der im Felde vorkommenden Blei- und Kupferverge verliehen.

Herdorf, 15. Nov. Die hiesige Gemeinde beschließt, ihr gehörige Hochwaldfläche, oberhalb Herdorfs liegend deren Holzbestand im vergangenen Jahre abgeerntet wurde, demnächst zu veräußern. Die Fläche, die mehrere Hektar umfaßt und in kleinere Parzellen von 50 Ruten eingeteilt ist, soll in Ackerland umgewandelt werden. Obwohl der Termin zum Verkauf bereits abgelaufen war, ist derselbe wieder auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Wie verlautet, beabsichtigt eine große industrielle Firma das Gebäude aufzubauen, um dort Arbeiterwohnungen zu errichten. In Anbetracht der Wohnungsnot wäre dieses Vorhaben freudig zu begrüßen und es wäre zu wünschen, wenn der Plan zur Ausführung gelangen würde. Die bei dem Kauf in Betracht kommende Firma hat in der letzten Zeit schon mehrere Beamten- und Arbeiterwohnungen am hiesigen Ort errichten lassen. Dieses soziale Wirken verdient die lobenswerte Anerkennung.

Koblenz, 14. Nov. Der Kommandierende General hat einen Tagesbefehl „Zwei Jahrespäter“ herausgegeben, in dem er daran erinnert, daß im Jahre 1918 am 11. November um 10.40 Uhr vormittags der letzte Schuß im Weltkriege fiel. Er habe damals bedauert, daß der Waffenstillstand zu früh geschlossen worden sei, da sich die am meisten beteiligten Staaten dafür ausgesprochen hätten, sei es ihm darauf angekommen, daß der Friede ein dauerhafter und wirksamer sei. Daß die amerikanischen Streitkräfte zwei Jahre nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandes noch am Rhein stünden, sei der Ausdruck der ehrenhaften Absicht der Vereinigten Staaten, das Feld nicht zu räumen, bis der Pflichten erfüllt sei. Er fühle, daß die Truppen gern so bald wie möglich nach Hause gehen möchten, aber es kämen dabei manche Umstände in Betracht, daß eine solche Entscheidung die sorgfältigste Überlegung erfordere. Es sei nicht rein militärische Frage, sondern auch eine politische und moralische mit allerlei Nebenerscheinungen. Wenn ein Soldat die Geschichte der amerikanischen Streitkräfte am eigenen Auge gesehen werde, könne erklärt werden, daß die amerikanische Verwaltung auf Gerechtigkeit ohne Nachsicht begründet gewesen sei.

Verantwortlicher Schriftleiter:
Richard Grünwolska, Hachenburg.

Amtliches.

Hachenburg, 16. Nov. 1920.

Bekanntmachung.

Am einem Erlass des Herrn Reichsministers der Finanzen vom 16. Juni 1920 — 3 14420 — war angeordnet, daß der Arbeitgeber, wenn er mehr als 100 Arbeitnehmer beschäftigt und für die Erhebung der von den Arbeitnehmern zu entrichtenden Einkommensteuer mehrere Steuerhebestellen zuständig sind, berechtigt ist, den einbehaltenen Betrag an die für die Betriebsstätte oder in Abhängigkeit einer solchen an die für ihn sonst zuständige Finanzkasse abzuführen.

Bei der Durchführung dieser Vorschrift haben sich technische Schwierigkeiten ergeben. Auch besteht das Bedenken, daß die Nachweisungsabschnitte der einzelnen Beträge nicht rechtzeitig an die zuständige Steuerhebestelle verteilt werden können und daß sich infolgedessen Schwierigkeiten bei der Anforderung der Einkommensteuer ergeben können.

Unter diesen Umständen hat der Herr Reichsminister der Finanzen angeordnet, daß vom 1. November 1920 an die Berechtigung des Arbeitgebers zur Abführung der einbehaltenen Beträge an die für die Betriebsstätte oder in Abhängigkeit einer solchen an die für ihn sonst zuständige Finanzkasse von der vorherigen Genehmigung des Finanzamtes abhängig zu machen ist. Die Genehmigung ist stets widerruflich und regelmäßig nur dann zu erteilen, wenn der Arbeitgeber den Nachweis erbringt, daß er auf Grund einwandfreier Unterlagen imstande ist, die Steuerhebestellen für die einzelnen Steuerpflichtigen und die für den Arbeitnehmer zu Beginn des jeweiligen Jahres zuständige Steuerhebestelle genau anzugeben. Wenn der Arbeitgeber diese Verpflichtung nicht erfüllt, ist die Genehmigung sofort zurückzuziehen.

Für die Übergangszeit eine reibungslose Abwicklung zu ermöglichen, hat in den Fällen, in denen wegen der Angabe in der Nachweisung die Feststellung für den Arbeitnehmer zuständigen Steuerhebestelle Schwierigkeiten verbunden ist, der Arbeitgeber dem Finanzamt auf Grund des Par. 14 der Bestimmungen vom 21. Mai 1920 eine Bescheinigung ausstellen aus der die einbehaltenen Beträge der Zeitpunkt der Abführung und die Steuerhebestelle, an die die Beträge abgeführt worden sind, hervorgeht. Die Steuerhebestelle, die diese Bescheinigung vorbehaltlich des Eingangs der

Zahlung anzunehmen und von der darin angegebenen Steuerhebestelle die Überweisung zu verlangen. Ergibt sich, daß ein in der Bescheinigung aufgeführter Betrag nicht überwiesen ist, so ist die Haftung des Arbeitgebers auf Grund des Par. 50 des Gesetzes in Anspruch zu nehmen, gegebenenfalls ist gegen den Arbeitgeber im Strafverfahren vorzugehen.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden ersucht, die Hilfskassen sowie die Arbeitgeber in ihrer Gemeinde, soweit sie mehr als 100 Arbeitgeber beschäftigen, auf vorstehende Bekanntmachung hinzuweisen. Die Anträge der Arbeitgeber auf Genehmigung der Einzahlung der einbehaltenen Beträge an die für die Betriebsstätte oder an die für ihn sonst zuständige Finanzkasse sind bei dem zuständigen Finanzamt einzureichen.

Finanzamt, J. B.: Müller.

Egb. Nr. 1. Marienberg, den 15. Nov. 1920.

Bekanntmachung.

Der unterm 6. November 1920 — J. Nr. 1. — im Kreisblatt Nr. 256, gemeldete Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Müschenbach ist versehenlich erfolgt. Die Seuche ist nicht in Müschenbach und Müschenbach sondern in Höchstenbach und Kropbach, ausgebrochen.

Der Landrat: Ulrich.

Egb. R. G. Nr. 6451. Marienberg, 8. Nov. 1920.

Bekanntmachung.

Meine Bekanntmachung vom 14. Oktober 1920 R. G. Nr. 6020, Kreisblatt Nr. 242, wird nach Klärung der Angelegenheit hiermit aufgehoben. Die Anlieferung von Getreide an die Risternische kann hiermit wieder erfolgen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrich.

Verordnung.

In der Kreisverordnung vom 10. September 1920, betr. Verbrauch- und Maßvorschriften der Selbstversorger und Selbstversorgermühlen, veröffentlicht im Kreisblatt Nr. 15-16 von 1920, werden im Paragraph 5 Abs. 1 unter b hinter „Hefe“ die Worte „und Mais“ gestrichen. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrich.

J. Nr. 1. 2366. Marienberg, 12. Nov. 1920.

Bekanntmachung.

Für den Gastwirt Julius Thiel in Mittelhaart ist heute auf Grund Par. 10 2 17 des Preuß. Allgemeinen Landrechts mit Wirkung vom 18. November ds. Js. ab bis auf weiteres die Polizeistunde auf 8 Uhr abends festgesetzt worden. Der Genannte hat trotz des ausdrücklich und rechtzeitig an ihn ergangenen Verbotes in seinem Wirtshaus am 24. Oktober ds. Js. eine Tanzlustbarkeit veranstaltet, wobei auch die Polizeistunde überschritten worden ist.

Der Landrat: Ulrich.

Egb. R. A. Nr. 10510. Marienberg, den 16. Nov. 20. Durch Verfügung der Regierung, Abteilung für Kirchen und Schulwesen in Wiesbaden vom 3. November 1920 — 2 b. R. 4776 — sind die Herren Lehrer Sommer in Breithausen und Wüch in Stein-Münch zum Vorsitzenden des Schulvorstandes in ihrer Gemeinde ernannt worden.

Der Landrat: Ulrich.

Egb. R. A. Nr. Marienberg, den 8. November 1920.

Reichsware.

An die Herren Bürgermeister des Kreises. Als Reichsware sind folgenden Geschäften zugewiesen worden:

1. **Männerstoffe:**
Firma Berthold Seewald, Hachenburg, Wilhelm Pichel, Hachenburg.
2. **Kalshosen und Kalshaken:**
Firma L. Hebel-Höchstenbach, P. Fröhlich-Hachenburg.
3. **Sträcker:**
Firma P. Fröhlich-Hachenburg, Emil Pfeiffer-Marienberg.
4. **Herrenstoffe:**
Firma Emil Pfeiffer-Marienberg, Berthold Seewald-Hachenburg.
5. **Tr. W. Unterhosen und Mäntelunterhosen:**
Firma H. Judmaler-Hachenburg.
6. **Kohlfleisch:**
Firma Louis Friedemann-Hachenburg, Konsum- und Spargenossenschaft e. G. m. b. H.-Hachenburg.
7. **Herrenanzüge:**
Firma Berthold Seewald-Hachenburg.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, mich Bezeugnahme auf meine Bekanntmachung vom 6. April 1920 — Egb. R. A. Nr. 3176 Kreisblatt Nr. 79 — um Bekanntgabe und weitere Veranstaltung.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrich.

Kirchenkalender Hachenburg.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 21. November, Totenfest, vorm. 9.45 Uhr, Hauptgottesdienst. Kirchensammlung für das Paulinensfest. Nachmittags 2.15 Uhr: Kirchenmusikgottesdienst.

Bekanntmachungen d. Stadt Hachenburg

Am 25. November findet in Hachenburg (Westerwald) der diesjährige

Katharinenmarkt
(Kram- und Viehmarkt).

statt.

Hachenburg, den 12. November 1920.

Der Magistrat.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Maul- und Klauenseuche.

Die über die Gehöfte der nachstehenden Viehbefitzer verhängte Gehöftssperre wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche wird hiermit aufgehoben, da dieselbe erloschen ist.

1. Schneider, Heinrich, Brauereibesitzer;
2. Giehl, Peter, Stellmacher;
3. Blisse, Robert, Maurer und Landwirt;
4. Lindlar, Heinrich, Schweinehändler;
5. Bernstein, Louis, Handelsmann;
6. Rosenberg, Ferdinand, Handelsmann;

Die Gehöftssperre bei Handelsmann Alexander Hirschberg bleibt bestehen, da die Seuche noch nicht erloschen ist.

Die über die Stadt Hachenburg verhängte Ortssperre wird hiermit ab Freitag, den 19. ds. Mts. aufgehoben. Hachenburg, den 16. November 1920.

Die Polizeiverwaltung. Der Bürgermeister.

Anzeigen.

Tüchtiger, zuverlässiger

Fuhrmann

(Junggeselle) für Lastfuhrwerk nach Marienberg (Westerwald) gesucht.

Grubenverwaltung Segen Gottes u. Viktoria.

Einige Möbelschreiner
auf furnierte Schlafzimmermöbel
für dauernde Beschäftigung stellt ein

Möbelfabrik R. Panthel
Bahnhof Nord.

Ein Waggon Kartoffeln

(ca. 200 Zentner)

zur Abgabe an unsere Angestellten zu kaufen gesucht.

W. Weber u. Co., Wiesbaden,
Saunusstraße 3.

Erhalte in den ersten Tagen einen

Waggon Speisekohlraben

und nehme Bestellungen hierfür entgegen.

Louis Steup a. Bahnhof Marienberg.

Wir verkaufen z. überaus billigen Preisen

Damen-Mäntel
Kinder-Mäntel
Damen-Sportjacken
Herren-Ulster
Paletots und Capes

in allen Größen.

Eine große Anzahl hochfeiner

ANZÜGE

für Herren und Jünglinge, aus allerbesten Maßstoffen, 1a Futterstoffen u. feinsten Paßform. M. 550.-, 625.-, 675.-, 728.-, 815.-

Eine Anzahl Knaben- und Herren-

Anzüge M. 125.-, 375.-

Im Einkauf liegt unser Gewinn!
Prüfen Sie Preise u. Qualitäten!

Berliner Kaufhaus - Hachenburg.
Inh.: P. Fröhlich.

Achtung!

Die Nr. 260 u. 261

unseres Blattes

zurückzukaufen

oder gegen Altpapier zu

tauschen gesucht.

Westerwälder Zeitung.

Schneider-Eisen

elektrisch 110 Volt 750

Watt sowie ein

Kinder-Liegewagen

mit Gummibereifung ist

preiswert zu verkaufen.

Wo sagt die Geschäftst.

ds. Bl. in Hachenburg.

Geschäfts-Eröffnung!

Gebe der verehrten Einwohnerschaft Marienbergs und Umgebung bekannt, daß ich im Hause meiner Eltern (Gallhof zur Post) ein

Friseur-Geschäft

eröffnet habe.

Infolge meiner Tätigkeit in nur ersten Häusern in verschiedenen Städten wie z. B. bei Andres in Hanau, bei Daemeltre in Siegen kann ich für beste fachmännische Bedienung garantieren. Ich bitte mein junges Unternehmen zu unterstützen.

Agidius Dieck.

Für Landwirtschaft u. Industrie!

Drehstrommotoren

in allen Größen, mit Kupferwicklung, betriebsfertig mit allem Zubehör, ab meinem Lager sofort zu billigsten Preisen lieferbar.

Besichtigung der Maschinen gerne gestattet.
Friedrich Bockius.

Elektr. Licht- u. Kraftanlagen
HACHENBURG (Westerwald).
Telefon Nr. 17.

Kaffee, roh und geröstet, Bichorien, Kornkaffee, Reis, Kartoffelmehl, Hafer-Kakao, Kakao, diverse Schokoladen-Bralines, Margarine, Marmelade, Kekse, Vanillezucker, Backpulver, Boddingspulver, Gewürze, Pfeffermünz und Fencheltee pp., Zigarren, Zigaretten, Tabak, in verschiedenen Preislagen, Weihnachtskerzen, Paraffinkerzen, Küchenfeuerzeug, sog. Schweden, Schuhkrem, Rognak in Flaschen u. kleinen Füllungen, Rot- und Weißwein.

Carl Hennen, Hachenburg.

FRAUEN!

WENN SIE LEIDEN an inneren Beschwerden so schreiben Sie an
FRAU ZIER-HAMACHER, Köln-Klettenberg 43.
Manderscheiderstraße 29.
Rückporto erbeten. Spezialbehandlung
Persönliche Besuche von 10-6 Uhr.
Eine von vielen hundert Danksaugungen: Frau Sch. in B. schreibt: Besten Dank. Ihr Mittel wirkte in 3 Tagen.

Ein gebrauchter aber gut erhaltener betriebsfähiger

Benzolmotor

liegend 5-6 PS. sofort zu kaufen gesucht.
Ingenieurbüro Taphorn u. Olig, Montabaur.

Drahtstifte für die Industrie liefert, selbst größere Posten, sowie alle Schuhartikel und Fette äußerst billig

FRANZ FLUCK, - Limburg (Lahn).

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinsche dens meiner lieben, teuren Frau, unsrer lieben Mutter

Rosine Engel
geb. Mendel

sprechen wir allen auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus.

David Engel und Kinder.

Hachenburg, November 1920.

Inserate sind das öffentliche Gesicht eines Geschäfts.

Herren-Anzüge

Burschen-Anzüge

Knaben-Anzüge

Fertige Hosen für Sonn- u. Werktags
Lodenjoppen, Paletots und Ulster
- Hüte - Mützen -

Louis Dörr, Marienberg.

Wer das Billigste sucht,

darf zumal heute keine „inwertigen, billigen“ Webwaren kaufen, da solche sich nicht bewähren. Gute Friedensqualitäten finden Sie wieder im **Berliner Kaufhaus in Hachenburg**. Wir geben alles mit dem kleinsten Nutzen ab, da wir keine Ladenmiete und kein großes Personal zu bezahlen haben.

Bevor Sie einkaufen, vergleichen Sie unsere Qualitäten u. Preise. Heute neu eingetroffen:
Karierter Bettzeug waschecht m 20 Mk.
Hausmacher-Schürzenzeuge 120 cm breit m 24 Mk.
Prima Hemdenbiber blau/weiß m 20 Mk.
Eisenfest, unzerwühllich m 27.50 Mk.
Schw. Gerstenhorn-Handtücher 11.50 Mk.
Bettbarchent, 85 cm breit, echt rot m 20 Mk.
Blau Hausstuch für Schürzen m 14.80 Mk.
Kleiderstoffe 90 cm breit, schwarz-weiß kariert m 22.50 Mk.
Cheviot, reine Wolle, blau, 140 cm br. m 90 Mk.
Herrenstoffe für Maßanzüge, vorzüglich im Tragen, 145 cm br. m 100 Mk.

Wer Geld sparen will

muss das Beste kaufen.

Berliner Kaufhaus, Hachenburg
Inh.: P. Fröhlich.

Rognak (Deutsch u. französisch)
Brantwein, Liköre, Wein u. Sekt
offeriert zu Tagespreisen.
Rich. Käß, Dreifelden.
Telefon Amt Freilangen 8.

Habe an Lager
Miele-Juwel-Zentrifugen
in verschiedenen Größen
u. werden dieselben zu den billigsten Tagespreisen abgegeben.

Zentrifugenöl :: Ersatzteile
Reparaturen
werden prompt und billig ausgeführt bei
Josef Söhngen - Altstadt.

Solange Vorrat reicht!
feinst. gebr. Kaffee Pfd. Mk. 28.—
bester Rohkaffee " " 28.—
Ia. Kakao " " 20.—

Karl Försbach

Drogerie

Hachenburg.

Ein älteres Mädchen

oder kinderlose Witwe
welche in Haus u. Gartenarbeit erfahren, wird als Haushälterin z. 1. Januar gegen hohen Lohn und gute Behandlung gesucht.

Wilh. Schröder,
(Landwirt)
Nochen b. Berghausen
Kr. Gummersbach.

2 Dienstmädchen

die etwas kochen können, bei hohem Lohn gesucht.
Warenhaus S. Rosenau
Hachenburg.

Zwei tüchtige Möbelschreiner

gesucht. Verheiratete nicht ausgeschlossen.

Karl Baldus,
Hachenburg.

5 Monate altes Fohlen

steht zum Verkauf bei
Gustav Wiederstein
Nisterberg,
Post Daaden.

Verkaufe einen durchaus zuverlässigen

Ponn

4 Jahre alt, ein- u. zweispännig gefahren.
Heinr. Weyer
Schweinehandlung,
Langenbach, bei Mba.,
Telefon Marienberg 24.

Zu verkaufen.
Ein schöner 13 Monate alt.

Lahnbulle

zwei
Zuchtrinder
und eine
Fahrkuh

Zu erste gen i. d. Geschäft
ds. Bl. in Hachenburg

Eine trüchtige Fahrkuh

im Februar kalbend hat abzugeben
Karl Schürg,
Jülich.

Suche zum 1. Januar ein tüchtiges

Dienstmädchen.

Kochhäuser, Altenkirchen

F. C. S.

Freitag, den 19. Nov.
abends 8 1/2 Uhr

Monatsversammlung

in der Westendhalle
Volljähriges Erscheinen
dringend erwünscht.

Schw. Lederbrieftasche

mit Inhalt verloren geg.
Der ehrliche Finder wird
beten, dies. geg. hohe Be-
lohnung in der Gesch.
d. Bl. i. Schba. abzugeben.

Die Neuforderungen die
gegen Monika B. ge-
tet habe nehme ich
unwahr zurück.
J. W. aus 2

Leute

welche Diener, Reisbegleiter,
Feldjäger etc. werden wollen,
erhalten

Stellung

nach Besuch der Fachschule
Herrschfts- u. Hotelpersonal.
R. Gau, Bad Godesberg a. Rh.
Burgstr. 10. Prospekt

Prima Karbid

Körnung 25/35 in
großen und kleinen
Mengen ständig im
Lager abzugeben.
Karl W. Neuhäus,
Karbidbetriebs
Bendorf a. Rh.

Vergrößerung

nach jedem Bild
in kürzester Frist liefert
Hermann Schnabel
Inh. Karl Hahlbohm
Marienberg.

Tapeten

in großer Auswahl, laufende
Neuheiten bei

Herm. Schnabel

Inh. Karl Hahlbohm
Marienberg. Westend

Seifensteine

vorrätig.

Karl Försbach

Drogerie Hachenburg

Geschlechts

krankte jeder Art (Harter-
eiden, Syphilis, Mannes-
che, Frauenleiden) werden
sich sofort vertrauensvoll
Spezialarzt

Dr. med. Dammann
Berlin E. 350 Potsdam
123 B. Srechst. 9 11 u. 3
Sonntags 10 11 Uhr
Sprechende Broschüre mit
senden freiwilligen Hei-
t. Anga'e b. der Hei-
ohne Quack-über und
Güte, ohne Einsprach,
terufsstör. geg. al. M. d.
in verschl. Kuvert ohne
druck. Leidensg. aus